



Zeitschrift des Thüringer Verbandes der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbezirkinhaber e. V.



Foto: Wülst

## Glückwunsch zum Ehrenamt

TVJE-Präsident Peter Leicht gratuliert Beate Misch, Jagdvorsteherin, Jägerin und Verwaltungschefin in Gehren, Ilm-Kreis, zur Wahl in das Präsidium. Wir berichten über die Mitgliederversammlung auf der Messe in Erfurt auf den Seiten 3 bis 5 und stellen das neue Präsidiumsmitglied auf den Seiten 10/11 vor.

### Inhalt

#### Seite 2

Wenn die Afrikanische Schweinepest kommt ...

#### Seiten 3/5

Von der Mitgliederversammlung

#### Seiten 6/7

Verarbeitung und Direktvermark-

tung von Schwarzwild in Altengönna / IG Wildfleisch verarbeitender Betriebe richtet Offenen Brief an Politik

#### Seite 8

Tiervater Alfred Brehm: Wolf als Geißel der Hirten und Jagdbesitzer

#### Seite 9

Jagdgesetzentwurf in der Kritik

#### Seiten 10/11

Präsidiumsmitglied Beate Misch im Gespräch

#### Seiten 11/12

Neue Mitglieder / Termine Jagdkataster-Schulungen

Impressum

KOMMENTIERT

## Konservenfabrik und Pufferzonen

Zum Neujahrsgespräch des TVJE Anfang Januar in der Erfurter Ernst-Benary-Schule mit der Landwirtschafts- und Jagdministerin, Parlamentsabgeordneten und Vertretern dem TVJE überwiegend freundschaftlich verbundener Verbände saß mit Rainer Wagner ein ausgewiesener Fachmann der Thüringer Fleischwirtschaft am Tisch. Repräsentant der 406 Thüringer Fleischereibetriebe mit ihren 577 Filialen - kein anderes deutsches Bundesland kann eine solche Dichte aufweisen.

Wagner, dessen Name auch „Die Thüringer - Fleisch- und Wurstspezialitäten GmbH“ mit Sitz in Arnstadt trägt, ist überzeugt, dass die Afrikanische Schweinepest spätestens bis zum Sommer Thüringen erreicht haben wird. Diese Ansicht teilt er mit inzwischen nicht wenigen Politikern und Fachleuten. Mit Blick auf die von der Ministerin wie auch dem Bauernverband favorisierte Reduzierung der Wildschweinbestände um 70 Prozent empfahl Wagner, für die dann anfallende große Menge von Wildfleisch eine Konservenfabrik zu errichten. Vielleicht nicht sehr realistisch, dieser Vorschlag. Aber er gefällt mir besser als Überlegungen mancher seiner Kollegen, wie am Markt nicht absetzbares Wildbret vom Steuerzahler gefördert entsorgt werden kann.

Ende des vorigen Monats fand in Berlin eine Konferenz zur „Stärkung der Prävention und zum Krisenmanagement bei einem möglichen Ausbruch der ASP“ statt. Aufklärung, Forschung, Hygiene und Bestandsregulierung, Seuchenübungen mit Polen und Tschechien, nicht zuletzt Maßnahmen gegen eine Verbreitung der Seuche durch kontaminierte Lebensmittel sollen vorbeugen. Wenn jedoch eintritt, was Rainer Wagner prognostiziert, soll ein Regionalisierungsprinzip gelten. Der inzwischen ausgewechselte Bundesagrarminister Christian Schmidt sprach von auf betroffene Gebiete beschränkte Pufferzonen.

Dass Schwarzkittel, führende Bachen ausgenommen, ganzjährig geschossen, Bejagungsschneisen im Mais von den Bauern nicht mehr beim Antrag auf Flächenzahlungen ausgewiesen werden müssen, war überfällig. Vielleicht gibt es in Thüringen doch noch eine Konservenfabrik für Roulade oder Gulasch vom Wildschwein. **Werner Wühst**

AFRIKANISCHE SCHWEINEPEST

## Schweinehalter über Maßnahmen informiert

Am Beispiel von zwei Betrieben wurde auf einer Informationsveranstaltung der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Thüringens (IGS) am 21. März in Erfurt über Maßnahmen und Konsequenzen im Falle eines bestätigten Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest informiert. Referenten waren Dr. Michael Elschner vom Gesundheitsministerium und Detlef Sommer, Geschäftsführer des TVJE. Sommer erläuterte, wie mit der beim Verband angesiedelten Bildung des Schwarzwild-Kompetenzzentrums auch eine Reduzierung des Schwarzwildbestandes unterstützt werden soll (siehe auch nebenstehender Kommentar und weitere Beiträge in diesem Heft). ■

STURMTIEF FRIEDERIKE

## Steuererleichterung für Waldbesitzer

Thüringens Waldbesitzer, deren Flächen vom Sturmtief Friederike am 18. Januar in Mitleidenschaft gezogen wurden, erhalten steuerliche Erleichterung. Laut Thüringer Finanzministerium gehören zu den wichtigsten Möglichkeiten dieser Hilfsmaßnahmen die Anpassung der Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer, die Stundung fälliger Steuern des Bundes und des Landes, die bis zum 31. Mai 2018 beantragt werden können sowie der Verzicht auf Vollstreckungsmaßnahmen und Säumniszuschläge.

Das Sturmtief Friederike verursachte 250.000 Festmeter Schadholz im Landeswald und weitere 250.000 Festmeter im Privat- und Körperschaftswald im Ge-

ANGEMERKT

## Wünschenswerte Korrektur

Vor „lauter Freude über den Luchs ist uns durchgerutscht, dass auch im Mai 2017 schon einmal ein Fotobeweis aus dem Thüringer Wald (Ruppberg) vorgelegt“ wurde, korrigierte das Thüringer Umweltministerium am 12. März seine Pressemeldung vom Vortag über die Wiederkehr des Luchses nach 200 Jahren.

Lauter Freude, auch pure Begeisterung, empfindet man im Ministerium wie bei Tier- und Naturschützern ebenso über die Rückkehr des Wolfes oder, wenn es auch noch ein wenig dauert, tausender Hektar Wald in seinen Urzustand. Ganz zu schweigen von der Euphorie über das von ihnen ersehnte Naturmonument „Grünes Band Thüringen“, wo der ehemalige Kolonnenweg an der deutsch-deutschen Grenze zu einem „Gruselgang „dienen soll, wie es ein betroffener Landwirt und Jagdvorsteher formulierte.

Vor lauter Freude wird übersehen, dass eine solche Rückkehr von Wolf und Luchs mit dem Eigentum an Nutztieren (weidende Schafe, Ziegen und Rinder) und Wald sowie an Flächen, zumeist auch jagdbaren, kollidiert. Wünschenswert wäre auch da eine Korrektur. Nicht nur im Umweltministerium. **wü.**

samtwert von rund 35 Mio. Euro.

Auf die hohe Gefahr bei der Aufarbeitung von Sturmholz, das unter Spannung stehe, verwies Landwirtschaftsministerin Birgit Keller. ■





Zu den mehr als 200 Teilnehmern im Carl-Zeiss-Saal der Messe Erfurt gehörten auch Richard König und Andreas Beyersdorf, Kassenprüfer des TVJE (vorn, 2. und 3. von rechts), sowie Verbandsanwalt Markus Keubke (2. Reihe, rechts).

TVJE-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

## Viel Aufmerksamkeit und spontanen Beifall

Auf der Mitgliederversammlung des TVJE am 17. März wurden der Entwurf des neuen Jagdgesetzes und Regelungen zum vorgesehenen Naturmonument „Grünes Band Thüringen“ abgelehnt / Mitglieder beschlossen erstmalig nach zwei Jahrzehnten Beitragserhöhung

Die mehr als 200 Teilnehmer aus Jagdnossenschaften, die sich trotz des winterlichen Einbruchs mit Frost, glatten Straßen und Schneeverwehungen am 17. März zur Mitgliederversammlung im Carl-Zeiss-Saal der Erfurter Messe aufgemacht hatten, erlebten einen informativen, teils recht kurzweiligen Vormittag, bevor sich viele von ihnen dem Besuch der 20. Messe Reiten-Jagen-Fischen widmeten. Passend zu den auf der Versammlung zuvor behandelten Themen, was das jagdliche Schießen, die Stände von Landesjagdverband, ThüringenForst und Jagdschule oder die Zubereitung von Wildgerichten durch Köche-Azubis der Ernst-Benary-Schule Erfurt angeht. Meinethalben auch Trophäenschau, Gebrauchshunde- und Greifvogelvorführungen oder das Angebot von Jagdhörnern und Hochsitzen. Den Wettbewerb der Hirschrufer nicht zu vergessen.

### Um Konkretheit bemüht

Die 21. Mitgliederversammlung musste, anders als in zurückliegenden Jahren, ohne Ministerpräsident Bodo Ramelow oder die von der Grippe hingestreckte Ministerin Birgit Keller (Die Linke) und den ebenso erkrankten Vorsitzenden des



Präsident Peter Leicht während seines Berichts für das vergangene Jahr

Landwirtschaftsausschusses im Landtag, Egon Primas (CDU), auskommen, dafür bekundeten Staatssekretär Dr. Klaus Sühl vom Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft wie auch der Landtags-

ZAHLEN & FAKTEN

### Aus dem Rechenschaftsbericht

Dem Verband gehören 915 Mitglieder mit einer jagdbaren Fläche von 8.309,22 Quadratkilometer (66 Prozent der Fläche insgesamt) an, 23 wurden 2017 aufgenommen.

Der TVJE war an sechs Anhörungen und sechs Beratungen des TMIL zum neuen Jagdgesetz beteiligt.

805 Mitglieder verfügen über das Jagdkataster, 747 haben es im vergangenen Jahr aktualisiert, 41 neu beantragt.

Es fanden 46 Winterschulungen und Schulungen zur Führung des Jagdkatasters sowie mehrere Weiterbildungsveranstaltungen statt.

Einvernehmlich konnten 14 Wildschadensverfahren geklärt werden.

Mit 2.000 Unterschriften wurde die Petition gegen die Stilllegung von Waldflächen unterstützt.

Umweltausschussvorsitzende Tilo Kummer (beide Die Linke) nicht nur glaubhaft ihre Sympathie mit dem Verband, sondern äußerten sich auch zu mehreren aktuellen, bei weitem noch nicht geklärten Fragen. Sowohl im internen wie im öffentlichen Teil der Mitgliederversammlung wurde die Neufassung des Thüringer Jagdgesetzes, die Verbandskritik am Vorhaben Naturmonument „Grünes Band Thüringen“, aber auch die Reduzierung der Schwarzwildbestände zur Verminderung der Wildschäden und zur Seuchenprävention diskutiert. Die Vorlagen hierzu lieferte Präsident Peter Leicht, der für seine fachlich auf den Punkt gebrachten wie auch zuspitzenden und gelegentlich recht unterhaltsamen Anmerkungen viel Aufmerksamkeit und mehrfach spontanen Beifall erhielt. Auch der Bundestagsabgeordnete (und Jagdvorsteher) Albert Weiler (CDU) oder die Präsidenten von Landesjagdverband und Bauernverband, Jürgen Liebig und Dr. Klaus Wagner, waren um Konkretheit bemüht.

### Nur eine lakonische Antwort

Mit einer massiven Kritik am Umweltministerium und Ministerin Siegesmund (Grüne) machte Präsident Peter Leicht deutlich, welchen Eingriffen das Eigen-

Fortsetzung auf Seite 4

TVJE-DIENSTLEISTUNGS GMBH

## Kompetenzzentrum Schwarzwild im Aufbau

Das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL) hat ein Schwarzwild-Kompetenzzentrum als Anlaufstelle in allen Fragen der Schwarzwildbejagung und -vermarktung bei der Dienstleistungs-GmbH des TVJE angesiedelt. Zu den wesentlichen Aufgaben sollen die Öffentlichkeitsarbeit, Schulung und Information der Jägerinnen und Jäger zur Afrikanischen Schweinepest. Bei einem Ende Februar im Ministerium geführten Gespräch, an dem Vertreter des Landesjagdverbandes, des TVJE, des Thüringer Bauernverbandes, der Landesforstanstalt, der Fachhochschule Erfurt sowie die Zuständigen des Ministeriums teilnahmen, wurden die Aufgaben des Kompetenzzentrums beraten. Um eine möglichst kurzfristige Arbeitsfähigkeit zu erreichen, wurde der TVJE gebeten, das Konzept bis zum 28. März (nach Redaktionsschluss) zu präzisieren sowie mit dem zu bildenden Beirat abzustimmen. Geschäftsführer Detlef Sommer informierte zur Mitgliederversammlung zu einigen der vorgesehenen Maßnahmen. Bereits entschieden wurde, wie Ralf Brümmel von ThüringenForst ebenfalls zur Mitgliederversammlung mitteilte, die Aufwandsentschädigung für erlegte Wildschweine und Einsätze von Jagdhunden bei jagdbezirksübergreifenden Drück- und Treibjagden über die Landesforstanstalt nach Regelung der gesetzlichen Voraussetzungen aus-zuzahlen.



*Lisa Rüd, die 2017 an der FH Erfurt eine Ausbildung für Forstwirtschaft und Ökosystemmanagement abgeschlossen hat, wird Ansprechpartnerin im Kompetenzzentrum.*



Fotos: Wühst

**Agrarstaatssekretär Dr. Klaus Sühl bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit der Verbandsführung, bat aber auch um Verständnis für Kompromisse**

*Fortsetzung von Seite 4*

tümerrecht ausgesetzt ist. Zur Anhörung über das Vorhaben Nationales Naturmonument „Grünes Band Thüringen“ wurde der Verband erst nach Intervention beim Vorsitzenden des Umweltausschusses, Tilo Kummer, eingeladen. Die Jagd sei nicht betroffen, war lakonisch mitgeteilt worden. Gemeinsam mit den anderen Nutzerverbänden wurde in der Anhörung der Gesetzentwurf abgelehnt, da mit dem beabsichtigten Schutzstatus viele Flächeneigentümer, auch zahlreiche Kommunen, betroffen wären.

Ebenfalls kritisch äußerte sich Leicht zur Novellierung des Jagdgesetzes. Im vorliegenden Gesetzentwurf seien die mehrfach diskutierten Änderungswünsche und erzielten Kompromisse nicht aufgenommen worden (s. Beitrag auf Seite 9). Überzogenen Forderungen der Naturschutzverbände werde seitens der Regierung im Interesse des Koalitionsfriedens nachgegeben. Das Ergebnis werde nicht zuletzt Auswirkungen auf das künftige Wahlverhalten der Eigentümer haben.

### An Bonmot von Struck erinnert

Sowohl Agrarstaatssekretär Dr. Klaus Sühl als auch der langjährige Landtagsabgeordnete Tilo Kummer gaben Einblicke in die Mechanismen der Landespolitik. Während Sühl bemüht war, pauschaler Kritik an Stadtbewohnern als Gegnern der Jagd die Schärfe zu nehmen („so doof sind die nun auch nicht“), bezog sich Kummer auf den von Leicht zitierten ehemaligen SPD-Prominenten und Bundesminister Struck, von dem das Bonmot stammt, kein Gesetz verlasse das Parlament so, wie es



**Tilo Kummer (Die Linke), Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, Energie und Naturschutz im Landtag, unterstützte die Verbandskritik am Naturmonument**

hineingekommen sei, und machte deutlich, dass auch im Thüringer Landtag nicht jedes Gesetz, was die Regierung eingebracht habe, beschlossen wurde. Er bezog das auf das vorgesehene Jagd- wie auch das Wassergesetz. Mancher im Saal dachte da wohl an die mit keinem Wort erwähnte vorerst gescheiterte Gebietsreform.

### Interessenvertretung gesichert

Im internen Teil der Mitgliederversammlung waren neben den jagdpolitischen auch mehrere Themen des Verbandslebens behandelt und rege diskutiert worden. So begründete Präsident Leicht die Notwendigkeit der ersten Erhöhung des Jahresbeitrages seit zwei Jahrzehnten von 50 auf 65 Euro und des Hektarbeitrages von 2 auf 4 Cent u.a. mit den steigenden Kosten für Bürotechnik, der Auslagerung der Buchhaltung, Steuerberatung, der umfangreicheren Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit oder der Minderung der Nettozuführung aus der Jagdabgabe. Zu Kosteneinsparungen habe der Austritt aus der Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer gehört, deren Leistungen in keinem Verhältnis zur Beitragshöhe standen. Bis auf vier Gegenstimmen und acht Enthaltungen stimmten die Teilnehmer der Beitragserhöhung zu. Den Berichten von Präsidium, Geschäftsführung und Kassenprüfung sowie dem Vorschlag, Beate Misch als Nachfolgerin des aus persönlichen Gründen nicht mehr dem Präsidium angehörenden Niko Scheringer zu wählen, gaben alle Teilnehmer ihre Zustimmung. Und sicherten so die weitere Arbeitsfähigkeit ihrer Interessenvertretung.

**Werner Wühst**



*Landwirt Wolfgang Schleicher, Jagdvorsteher aus Altenburg, regte bei der Diskussion über eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages eine Einzelfallentscheidung des Präsidiums für kleinere Jagdgenossenschaften mit geringen Pachteinnahmen an.*



*Karlheinz Müller, langjähriger früherer Referatsleiter im Landwirtschaftsministerium, machte darauf aufmerksam, dass massive Wolfsrisse bereits südlich des Standortübungsplatzes Ohrdruf erfolgten.*



*Hartmut Bauer, Jagdvorsteher in Kleinfurra und Gründer eines Betriebes für Wildverarbeitung in Wolframshausen, bedauerte, dass viele Wildhändler nicht mehr oder zum Niedrigpreis aufkaufen.*



*Peter Müller (r.), seit 26 Jahren Jagdvorsteher der Jagdgenossenschaft Roth, und Eberhard Krause, Beisitzer im Vorstand der Jagdgenossenschaft Rüdersdorf/Grüna, wurden für ihre ehrenamtliche Arbeit mit der Ehrennadel des TVJE ausgezeichnet. Ebenfalls erhielten die Auszeichnung von der gleichen Jagdgenossenschaft Gründungsmitglied und Kassenprüfer Egon Hendreich sowie Niko Scheringer aus Großfahner, ausgeschiedenes langjähriges TVJE-Präsidiumsmitglied, die an der Teilnahme verhindert waren.*

NOBLEX®



## DOCTER V6

- ▶ Zielfernrohre mit 6-fach Zoom
- ▶ Große Sehfelder bis 37 m/100 m
- ▶ Extrem feines Absehen für höchste Schusspräzision
- ▶ Perfekt geeignet für alle Jagdarten
- ▶ Clean Coat Linsenbeschichtung für klaren Durchblick



NOBLEX GmbH, Seerasen 2, D-98673 Eisfeld  
 fon +49 (0) 3686 371-0, fax +49 (0) 3686 371-201  
 info@noblex-germany.com, [www.noblex.de](http://www.noblex.de)



Jeweils donnerstags steht einer der drei Verkaufswagen aus Altengönna vor dem Geraer Rathaus auf dem Markt.

DIREKTVERMARKTUNG

## Wildschweinknackwurst am gefragtesten

Gönntaler Putenspezialitäten GmbH vermarktet seit sieben Jahren auch Wild

„Wildschwein in Burgundersoße“ steht auf dem Etikett von einem der zahlreichen Gläser im Laden der Gönntaler Putenspezialitäten GmbH in Altengönna. Auf einem anderen, mit dem (gezeichneten) Keilerkopf samt roter (!) Stoßzähne auf dem Deckel, „Wildpatè“. Eine besonders delikate Leberwurst, zu der auch Fleisch von Reh und Hirsch beitragen. Im Wild-Frischfleisch-Angebot auf der Internetseite [www.goennataler-wild.de](http://www.goennataler-wild.de) ist Wildschwein mit sieben von 38 Produkten vertreten: Keule, Rücken und Blatt, jeweils ohne Knochen, sowie Kamm, Lende, Gulasch und Rollbraten.

### Wildschwein hat mehr als die Hälfte Anteil

Die Thüringer Hochburg der Putenverarbeitung am Gönnaabach mit jährlich etwa 60.000 Tieren aus eigener Haltung ist ein Tochterunternehmen der Gönntal Agrar eG. Kurz nach der Wende von der Agrarwissenschaftlerin Dr. Christel Lüdke als Geschäftsführerin gegründet und vor sieben Jahren von ihrem Sohn Stefan nach seinem Studium der Vieh- und Fleischwirtschaft und

mehrfähriger Tätigkeit im Unternehmen übernommen.

Seit 2011 besitzt der Betrieb am west-



Beate Feld verkauft seit 1990 Puten- und andere Spezialitäten aus Altengönna, zu denen auch Wildprodukte wie diese Salami von Wildschwein, Reh und Hirsch gehören, sowie Erzeugnisse von Partnerbetrieben. Zu diesen gehört die Schäferei Häsche am Jenaer Jägerberg.

lichen Rand von Jena die Zulassung zur Wildzerlegung, und seit dieser Zeit bereichern Wildprodukte das Angebot des Unternehmens mit seinen 75 Fleischern, Fachverkäuferinnen, Köchen und Azubis gehören.

Wurden 2016 noch 18 Tonnen Wild verarbeitet, waren es im vergangenen Jahr bereits 34 Tonnen. Wildlieferanten sind zum Beispiel die Forstämter Weida, Stadtroda, Neuhaus am Rennweg, Neustadt an der Orla, Bad Berka, Sondershausen, Gehren, Creuzburg nahe Eisenach oder die Verwaltung des Hainich-Nationalparks. Und Jäger, zu denen auch Stefan Lüdke gehört.

Mehr als die Hälfte des Wildbretes kommt vom Wildschwein. Die Tendenz ist steigend, denn die Jägerschaft ist bekanntlich angehalten, die zu hohen Bestände zu reduzieren. Wildschwein sei derzeit vom Betrieb zwar günstig aufzukaufen, doch laufende Kosten und die Aufarbeitung des Schlachtkörpers schlugen heftig zu Buche, beschreibt der Geschäftsführer die wirtschaftliche Situation. Hinzu komme, dass die EU-Zulassung hohe Hygienestandards vorschreibe und jedes Tier einen amtlichen Tauglichkeitsstempel benötige. Zuvor entnehme ein Amtstierarzt dem Schlachtkörper Fleischproben zur Untersuchung auf Trichinen im Veterinäramt Stadtroda. Der Tierarzt sei auch verpflichtet, das Wild genau in Augenschein zu nehmen. Beobachtungen am lebenden Tier und dessen Verhalten

Fotos: Seyfäth (2), Wühst



**Stefan Lüdke übernahm vor sieben Jahren die Geschäftsführung der Gönntaler Putenspezialitäten GmbH von seiner Mutter und Firmengründerin Dr. Christel Lüdke.**

werden bereits vom Jäger mit einem „Wildursprungsschein“ dokumentiert. Diese Informationen sind wichtig für die Lebensmitteltauglichkeit des Wildes. Nach der Fleischbeschau und der negativ bewerteten Trichinenuntersu-

chung erfolgt zügig die Weiterverarbeitung des Wildes.

### Mittagessen für Kindergärten und Schulen

Direkt vermarktet wird in den drei Filialen in Jena, Gotha und Weimar und mit drei Verkaufswagen auf den Wochenmärkten in Apolda, Erfurt, Gera, Jena, Kahla, Sömmerda und Naumburg. Auch über den Partyservice oder die Bereitstellung von täglich bis zu 1200 Mittagessen vorwiegend für Kindergärten und Schulen aus der modern ausgestatteten Küche. Die Gerichte enthalten keine Konservierungs- bzw. Zusatzstoffe und die Zutaten stammen aus kontrolliertem biologischen Anbau. Einen eigenen Bio-Bereich gibt es mit „Buffet: ok“. Zum Wild-Wurstangebot gehören die Salami von Schwarzwild, Hirsch und Reh. Am gefragtesten ist die Knackwurst vom Wildschwein.

Stefan Lüdke und seine Mitarbeiter hoffen, dass sich das Verbraucherverhalten der Kunden durch Berichte über die Afrikanische Schweinepest in anderen Ländern nicht negativ verändert und ein Ausbruch in Deutschland verhindert werden kann. Sollte das nicht gelingen, erwartet der Geschäftsführer von Politik und Behörden Unterstützung für die Wildverarbeiter (siehe Kasten). **Kirsten Seyfarth**

#### OFFENER BRIEF

### Wildverarbeiter gründeten Interessengemeinschaft

Am 12. Februar gründete sich im brandenburgischen Kloster Lehnin/Reckahn die Interessengemeinschaft Wildverarbeitungsbetriebe (IGW). In einem Offenen Brief der Gründungsunternehmen, zu denen aus Thüringen die Gönntaler Putenspezialitäten GmbH, die Wildhandel Bauer GmbH aus Wolkramshausen und die Wild- und Fleischhandel Sauerbrey aus Suhl gehören, appelliert die IGW an Politik und Fachbehörden, angesichts der drohenden Afrikanischen Schweinepest (ASP) unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen. Zu diesen gehöre eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit wie auch professionelles Marketing und die Bereitstellung finanzieller Mittel, um auf die prinzipielle Unbedenklichkeit des Verzehrs von Wildfleisch hinzuweisen.

Finanzielle Mittel seien auch erforderlich, die es den Betrieben ermöglichen, zusätzlich anfallendes Schwarzwild aufzukaufen, verarbeiten und vermarkten zu können. Notfallpläne müssten ausgearbeitet werden für den Fall, dass wegen behördlicher Anordnung lagerndes, meist tiefgefrorenes Wildfleisch nicht vermarktet werden kann, sondern zu entsorgen ist.

In Zusammenarbeit mit den Forstbehörden seien Zahlungsmodelle zu entwickeln, mit denen Betriebe geschützt werden können, wenn sie beim Ausbruch von ASP bereits aufgekauft Wild nicht oder nur zu niedrigen Preisen absetzen können.

Weitere Forderungen der IGW sind die Befreiung der Betriebe von den Kosten der veterinärmedizinischen Begutachtung des Wildes. Vor dem Hintergrund, dass Deutschland europaweit die größten Schwarzwildpopulationen aufweise, müsse der Import von Schwarzwild aus anderen EU-Ländern auf ein vertretbares Maß beschränkt werden. Ebenso müsse der Einschleppung der ASP durch Jagdtourismus begegnet werden.

Abschließend heißt es in dem Offenen Brief, dass die von der EU geförderten Wildfleisch verarbeitenden Betriebe in großer Sorge um ihren Fortbestand und damit die Arbeitsplätze der Mitarbeiter sind. Die Betriebe wären ein wichtiges Bindeglied in der Gefahrenabwehr, und die geforderte Populationsreduzierung könne nur in Zusammenarbeit mit diesen erfolgreich sein.



MESSE REITEN-JAGEN-FISCHEN

### Prominente mit Pfanne

Am Stand der Ernst-Benary-Schule bereiteten zur Messe am 17. März Agrarstaatssekretär Dr. Klaus Stühl (l.) und

Volker Gebhardt, Vorstand von ThüringenForst, beim Schaukochen ein Wildgericht zu. Die Landesforstanstalt ist flächenstärkster Eigenjagdbezirk im TVJE.

se.

WOLF

## „Geißel für den Hirten und Jagdbesitzer“

Der Ostthüringer Zoologe und Tierschriftsteller Alfred Edmund Brehm (1829/1884) beschrieb in seinem berühmten Werk „Illustriertes Thierleben“ auch den Wolf (*Canis lupus*). Seine populärwissenschaftliche Darstellung liest sich noch heute mit Gewinn und Vergnügen. Der im folgenden Beitrag kursiv gesetzte Auszug entspricht der noch von Brehm 1878 herausgegebenen 2. Auflage (Zweiter Band *Die Säugetiere*). Spätere Ausgaben berücksichtigen neue Forschungsergebnisse.

Ende April jährt sich die Gründung der „Alfred Edmund und Christian Ludwig Brehm-Stiftung“ in Renthendorf, nicht weit entfernt vom Hermsdorfer Autobahnkreuz. Vorsitzender und seit 2012 Leiter des Museums ist Joachim Süss, früher Professor für Zeckenforschung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Zu den Gründern und Kuratoriumsmitgliedern gehört der Ornithologe Dr. Dietrich von Knorre, Vorsitzender der Stiftung Lebensraum Thüringen, zu deren Mitgliedsverbänden auch der TVJE gehört.

Die Brehm-Gedenkstätte in Renthendorf wird derzeit neu gestaltet, eine - wenn auch mehr provisorische - Ausstellung ist im Pfarrhaus untergebracht. Ende des Jahres wird das Museum voraussichtlich wieder eröffnet.

Christian Ludwig Brehm (1787/1864) ist als „Vogelpastor“ weithin bekannt, sein Sohn Alfred Edmund allerdings erlangte als Zoologe, Forschungsreisender und Tierschriftsteller Weltgeltung. Sein „Illustriertes Thierleben“, dessen erste sechs Bände zwischen 1863 und 1869 im Bibliographischen Institut von Hermann Julius Meyer in Hildburghausen erschienen, enthält mehr als 2.000 Beschreibungen von Tieren. Dass Brehm in seinem Bemühen,

durch eine populärwissenschaftliche Darstellung große Leserkreise zu erreichen (was auch gelang), die „Vermenschlichung“ mitunter überzog, hat ihm berechnete, manchmal auch überzogene Kritik eingebracht.

Brehms ungewöhnliches, abenteuerliches Leben, zu dem neben Reisen nach Afrika, Skandinavien oder Sibirien der Aufbau des Hamburger Zoos und des Aquariums in Berlin zählen, ist auch in jüngerer Zeit literarisch oder filmisch, zuletzt durch den vor zwei Jahren verstorbenen Publizisten Roger Willemssen mit einem von Klaus Ensikat illustrierten Auswahlband und Hörbüchern (2006/2007) gewürdigt worden. Beide Brehms, übrigens an der Universität Jena promoviert - Alfred mit seinen „Reiseskizzen aus Nord-Afrika“ und sein Vater ehrenhalber für sein Lebenswerk -, zu entdecken, ist jedem Natur- und Tierfreund zu empfehlen.

### Fell geeignet für Pauken und Trommeln

*Der Wolf hat die Gestalt eines großen hochbeinigen, dünnen Hundes, der den Schwanz hängen läßt. Der Leib ist hager,*

*der Bauch eingezogen; die Läufe sind klapperdürr und schmalpötig; die langhaarige Rute hängt bis auf die Fersen ...*

*Der Wolf wird zwar allmählich mehr und mehr zurückgedrängt, doch ist der letzte Tag seines Auftretens in Europa anscheinend noch fern. Im 18. Jahrhundert fehlte das schädliche Raubtier in keinem größeren Waldgebiet unseres Vaterlandes, und auch im 19. Jahrhundert sind noch Tausende erlegt worden. Innerhalb der Grenzen Preußens wurden im Jahre 1817 noch 1.080 geschossen ...*

*Der Schaden, den er durch seine Jagd anrichtet, obschon immer bedeutend, würde vielleicht doch zu ertragen sein, ließe er sich von seinem ungestümen Jagdeifer und Blutdurst nicht hinreißen, mehr zu erwürgen, als er zu seiner Ernährung bedarf. Hierdurch erst wird er zur Geißel für den Hirten und Jagdbesitzer, zum grimmig gehassten Feinde von jedermann. So viel ist sicher, dass der Wolf auf alles Lebende Jagd macht, das er bewältigen zu können glaubt. Immer und überall aber hütet er sich so lange wie möglich, mit dem Menschen anzubinden ...*

*Durch vielfache Versuche ist festgestellt worden, dass durch Paarung des Wolfes mit Hunden Bastarde entstehen, die wiederum fruchtbare Junge erzeugen. Diese Bastarde halten nicht immer die Mitte zwischen Wolf und Hund, und auch die Jungen eines Wurfes sind sehr verschieden ... Trotz aller Abneigung, die zwischen Wolf und Hund besteht, paaren sich beide, und zwar ebenso in der Gefangenschaft wie im Freien ohne Zutun des Menschen ...*

*Zur Vertilgung des Wolfes gelten alle Mittel, Pulver und Blei ebenso gut wie das tückisch gelegte Gift, die verräterische Schlinge und Falle, der Knüppel und jede andere Waffe. Die meisten Wölfe werden wohl mit Strychnin getötet. Vorteilhaft sind auch die Fallgruben, etwa 3 m tiefe Löcher von etwa 2,5 m Durchmesser ...*

*Der größte Nutzen, den wir vom Wolfe ziehen können, besteht in der Erbeutung seines Winterfells, das als gutes Pelzwerk verwendet wird. Außer dem Pelz verwendet man hier und da die Haut zu Handschuhen, Pauken- und Trommelfellen ...*

Ende des vergangenen Jahres gab es in Deutschland 76 Wolfsterritorien. In sieben Bundesländern wurden 60 Rudel, 13 Paare und 3 sesshafte Einzeltiere erfasst. Die meisten in Brandenburg, in Thüringen die Wölfin. Ob sie sich noch in der Nähe von Ohrdruf, weiter südlich oder gar nicht mehr im Freistaat befindet, ist ungewiss. Was ebenso ihre sechs von einem Labrador stammenden „Bastarde“ angeht, deren Abschuss freigegeben ist, falls sie nicht gefangen werden können. **Werner Wühst**



**Seltene Aufnahme der seit 2014 in der Region von Ohrdruf bei Gotha eingewanderten bislang einzigen Wölfin in Thüringen. Im vergangenen Jahr fielen ihr Dutzende Schafe zum Opfer. Die von einem Haushund gezeugten sechs Hybriden sollen noch vor Beginn der Weidesaison eingefangen und im Bärenpark Worbis aufgezogen werden. Gelingt das nicht, sind sie aus Artenschutzgründen zum Abschuss freigegeben**

RECHT

## Unzufriedenheit mit Entwurf des Jagdgesetzes

Ein neues Thüringer Jagdgesetz ist aus Sicht des TVJE und der anderen Nutzerverbände nicht erforderlich. Das Gesetz in der derzeitigen Fassung habe sich bewährt, Änderungsbedarf bestehe deshalb nicht. Sollten dennoch Einschränkungen der Eigentümerrechte erfolgen, werde man sich zu wehren wissen, hatte Präsident Peter Leicht bereits auf der TVJE-Mitgliederversammlung im März 2017 in Erfurt erklärt.

Da die Novellierung des Thüringer Jagdgesetzes Bestandteil des Koalitionsvertrages der gegenwärtigen Landesregierung ist, wurde von ihr seit zwei Jahren ein Diskussionsprozess geführt. Gegenwärtig befindet sich der Gesetzentwurf in der Ressortabstimmung. Zu Beginn des Jahres hieß es aus dem Infrastruktur- und Landwirtschaftsministerium, bis auf die Verwendung von Schalldämpfern habe man sich weitgehend geeinigt. Insgesamt 29 Themen habe man mit den Verbänden und Institutionen verhandelt, bei 28 sei Einigung erzielt worden. Beispielsweise soll sich die Jagd im Freistaat künftig an der Altersklasse und nicht an Trophäenmerkmalen orientieren. Die Jagd auf wildernde Hunde müsse künftig zuvor bei der Jagdbehörde beantragt werden, auf streunende Katzen dürfe erst 400 Meter von der Besiedlungsgrenze entfernt geschossen werden, die doppelte Entfernung der gegenwärtigen Regelung.

### Fehlende Sachorientierung

Ebenfalls Kritik, wenn auch unter anderen Vorzeichen, äußerte der NABU Thüringen. Er warf dem Ministerium vor, den im Diskussionsprozess gefundenen Kompromiss bei den jagdbaren Arten nicht in den Entwurf aufgenommen zu haben. Es dürften nur solche Arten aufgeführt werden, die in ihrem Bestand nicht gefährdet seien, nachweislich durch die Jagd nicht gefährdet würden, nicht durch die nationale und europäische Naturschutzgesetzgebung geschützt seien und nicht auf den Roten Listen stehen. Alle anderen Tierarten sollten nur dem Naturschutzrecht unterliegen und durch das Wildtiermanagement organisiert werden. So gehörten Seeadler, Rotmilan, Wildkatze oder Luchs nicht mehr auf die Liste jagdbarer Arten, obwohl sie ganzjährig geschützt seien. Kritisiert wurde vom NABU auch, dass die Liste jagdbarer Arten nicht Bestandteil des Gesetzes, sondern über eine Verordnung geregelt und damit eine Diskussion im Landtag

verhindert werde.

Ministerin Birgit Keller warf dem NABU, der ein Quartett „Jagd mich nicht - Spielen für die Artenvielfalt!“ herausgegeben hatte, vor, es fehle ihm an der notwendigen Sachorientierung für einen konstruktiven Dialog bei der Überarbeitung des Thüringer Jagdgesetzes.

*Detlef Sommer*

LANDVOLKBILDUNG

## Drohnen-Lehrgang

Am 17. und 24. April 2018 findet bei der Rucon GmbH in Großschwabhausen ein Lehrgang zum Drohneneinsatz in der Landwirtschaft und zur Ermittlung von Wildschäden statt. Anmeldung und Auskünfte bis 11. April unter 0173 4117780. ■

Markus Keubke  
FACHANWALT FÜR MEDIZINRECHT



## Waidmannsheil!

Sie haben Fragen zum Entzug/Erteilung des Jagdscheines oder der Waffenbesitzkarte, der Regulierung von Jagdunfällen oder Wildschäden sowie zur Ausgestaltung von Pachtverträgen etc.? Sie suchen Unterstützung bei allen Rechtsfragen im Zusammenhang mit der Jagd und dem Waffenbesitz?

Ich stehe Ihnen als Rechtsanwalt kompetent im Bereich Jagd- und Waffenrecht zur Seite.

Markus Keubke  
Rechtsanwalt, Fachanwalt für Medizinrecht  
Magdeburger Allee 134, 99086 Erfurt  
Tel: 0361 - 65 88 73 0, post@keubke.de  
[www.keubke.de](http://www.keubke.de)



**Jagdschule** G  
m  
b  
H  
**Thüringen**

12-Wochen-Samstagkurse ab Juni und Dezember  
Kompaktkurse im Februar und August  
Info unter 0177-2436840 oder 036206-20486  
[www.jagdschule-thueringen.de](http://www.jagdschule-thueringen.de)

Souverän, zügig und preiswert zum Jagdschein oder Falknerjagdschein

### Die Jagdzeit für Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild war Mitte Januar zu Ende. Haben Sie ordentlich Strecke gemacht?

Doch, natürlich. Aber Strecke machen auf Teufel komm raus - das wäre ein sehr enges Verständnis von Jagd. Jagd bewegt sich in einem Spannungsverhältnis. Da ist auf der einen Seite die Forstwirtschaft, die die Dinge unter wirtschaftlichem Aspekt betrachtet, und die sagt: Der Rot- und Rehwildbestand muss so stark dezimiert werden, dass die Weißtannen im Thüringer Wald wieder ohne zusätzlichen Schutz sprießen können, denn sie leiden unter starkem Wildverbiss. Jene Fraktion der Jäger, zu der ich mich zähle, hält dagegen: Ein Stück Rotwild, das friedlich auf einer Wiese äst, ist ein ästhetischer Anblick, ein Stück Natur! Seht es doch auch so, ohne gleich an Abschuss zu denken. Statt radikaler Lösungen gibt es immer einen Mittelweg. Für mich sind beide Aspekte wichtig.

### Das Thema Schwarzwild ist angesichts des Vordringens der Afrikanischen Schweinepest derzeit besonders heikel.

Die Bauern haben Angst um ihre Tierbestände, das ist nachzuvollziehen. Bisher hatten wir in Thüringen aber noch keinen Fall. Jedes erlegte Tier wird ohnehin beim Aufbrechen auch auf Symptome von ASP in Augenschein genommen. Wir bejagen das Schwarzwild jetzt noch stärker als in der Vergangenheit.

### Können Sie den Reiz der Jagd beschreiben mit Worten, die über Hege und Pflege hinausgehen?

Du bist mit dir und deinen Gedanken allein, hast das Handy ausgestellt, schärfst deine Eigenwahrnehmung und die Wahrnehmung für deine Umwelt. Ich habe beim Jagen innere Ruhe gefunden da draußen, wo keiner von dir etwas will. Zugleich habe ich selten etwas so Aufregendes erlebt. Zack, da ist er, der Rehbock, der kapitale. Was für eine Chance! - und: Was für ein Anblick! Dein Herz rast, du musst trotzdem ruhig bleiben. Dann kommt der Moment der Entscheidung: Streckst du ihn oder nicht? Du hast die Macht! Das geben die meisten nicht zu. Ich habe schon einige Sportarten mit hohem Adrenalinfaktor ausprobiert. An die Jagd kommt nichts heran.

### Ihr kapitalstes Stück?

Ein Muffelwidder, den habe ich in Rheinland-Pfalz zur Strecke gebracht - so ein imposantes Tier habe ich noch nie in echt gesehen.

### Jagen Frauen anders als Männer?

So pauschal betrachtet nicht. Aber



Fotos: Willst

*Beate Misch zur TVJE-Präsidiumssitzung Anfang Januar in der Agrargenossenschaft Buchheim-Crossen e.G. im Saale-Holzland-Kreis - noch als Kassenprüferin*

IM GESPRÄCH

## „Ich übernehme gern Verantwortung“

**Beate Misch wurde zur TVJE-Mitgliederversammlung im vorigen Jahr als eine von drei Kassenprüfern und zur diesjährigen am 17. März zum Mitglied des Präsidiums gewählt. Die Jagdvorsteherin und Jägerin ist Vorsitzende der Verwaltungsgemeinschaft „Langer Berg“ von Gehren und als Mitglied der CDU Vorsitzende des Kreistages im Ilm-Kreis. Die BauernZeitung veröffentlichte zu Beginn dieses Jahres ein Gespräch mit der 48-Jährigen, das wir auszugsweise wiedergeben.**

wenn beispielsweise ein Stück nachge-sucht werden muss, kriegt Frau, mag sie sonst noch so tough sein, Zweifel. Vielleicht ist ja doch etwas schiefgegangen ... Obwohl sie hundertprozentig alles richtig gemacht hat! Der Mann sagt: Ich war drauf. Das Stück muss liegen, ihr müsst nur richtig suchen! Ich habe schon Männer erlebt, die gefehlt haben, aber das mit einem Selbstbewusstsein!

**Sie sind im letzten Jahr zum Kassenprüfer des TVJE gewählt worden. Ein anderes Ehrenamt üben Sie bereits über zwei Jahrzehnte aus. Wie sind Sie dazu gekommen?**

Ich bin Jagdvorsteherin der Jagdgenossenschaft Gehren. Das Gesetz besagt: Ist - aus welchem Grund auch immer - der Jagdvorstand vakant, ist der jeweilige Bürgermeister in der Pflicht. Ich war durch die politische Wende in die Kommunalpolitik gekommen und mit 20 Jahren stellvertretende Bürgermeisterin von Gehren. Weil das Gemeindeoberhaupt mit der Jagd überhaupt nichts am Hut hatte, sagte ich mir: Eine muss den Job ja machen und habe mich mit Gesetzen und Vorschriften, mit dem Genossenschaftsrecht befasst. Wir haben eine Jagdgenossenschaft gegründet, und die Mitglieder, meist ältere Herren, haben

mich zum Vorsteher gewählt. Anfangs habe ich gedacht: Puh, die wollen dich nur als Dekoration. Das hat sich schnell gelegt. Es geht um Sachfragen. Ich übernehme gern Verantwortung.

**Was haben Sie beispielsweise auf einen guten Weg gebracht?**

Anfangs wollten wir möglichst viel Geld für unsere Eigentümer, also versteigerten wir die Jagd. Ein Jäger aus Franken bekam den Zuschlag. Er reiste ausschließlich wegen der Trophäen an. Seine Jagd betreut hat er nicht. Wildschäden auf den Maisschlägen, Streitereien, Klageverfahren durch die Landwirte waren die Folge. Irgendwann hatte sich die Situation derart zugespitzt, dass wir den Pachtvertrag im gegenseitigen Einverständnis aufgelöst haben. Und ich habe empfohlen, den Jagdvertrag mit den hiesigen Bauern zu schließen. Seitdem ist die Lage entspannt. Eigentlich sollte das normal sein; so ist ja das Jagdrecht einst aus dem Eigentumsrecht entstanden.

**Die Verwaltungsgemeinschaft Gehren, die Sie mit aufgebaut haben und deren Vorsitzende Sie seit 2007 sind, wird zum 1. Juli dieses Jahres aufgelöst. Stress, Frust?**

Es ist eine Zeit des Umbruchs. Die Mitglieder unserer Verwaltungsgemeinschaft „Langer Berg“, die Stadt Gehren sowie drei Gemeinden mit ihren Ortsteilen, das sind rund 7.000 Einwohner, werden wahrscheinlich in die Städte Ilmenau oder Großbreitenbach eingemeindet. Hier, in unserem Haus in Gehren, wird ein Bürgerbüro installiert, das Dienstleistungen in abgespeckter Form anbietet. Alle meine Mitarbeiter werden übernommen. Meine Amtszeit läuft zum 31. Dezember aus. Ich muss mir eine neue berufliche Perspektive suchen.

**Es wäre schade, wenn Sie Ihre Erfahrungen nicht in die neuen Strukturen einbringen könnten.**

So sehr ich den Aufbau der neuen Strukturen positiv begleite: Für einen Teil der Bürger werden sie mit längeren Wegen und anderen Unbequemlichkeiten verbunden sein. Ein bisschen Wehmut ist dabei, auflösen zu müssen, was man aufgebaut hat. Ich spiele noch ein wenig mit den Möglichkeiten für meine berufliche Zukunft. Es hat schon seinen Reiz, das neue Gebilde der Verwaltung mit zum Laufen zu bringen. Zugleich ist die Gelegenheit da, sich anders auszuprobieren. Vielleicht mit einer Kombination von Wein und Wild ...

*Das Gespräch führte Jutta Heise*



*Auf dem Weg zum Mitteldeutschen Schießkino in Königshofen bei Eisenberg*

VISITENKARTE

**Jagdgenossenschaft Gehren**

*Die Jagdgenossenschaft Gehren wurde 1992 gegründet und besteht aus 350 Mitgliedern. Sie umfasst eine Fläche von etwa 450 ha und besteht überwiegend aus Feldflur. Zu den Gründungsmitgliedern gehören neben Beate Misch Kassenwart Steffen Köhler und Georg Möller, Beisitzer im Vorstand. Verpachtet wird gemeinsam mit dem Eigenjagdbezirk der Stadt Gehren, der nur aus Wald besteht, an den ortsansässigen Landwirtschaftsbetrieb Eberhardt und Kahl GbR. Die Jagdgenossenschaft ist Mitglied in der Rotwildhegegemeinschaft Mittlerer Thüringer Wald Ost.*

*Etwa 40.000 Euro der Einnahmen aus dem Reinertrag wurden bisher für gemeinnützige Aufgaben gespendet. Insbesondere für die Kindertagesstätte Sonnenschein und die Grundschule, den Heimatgeschichtsverein, aber auch den kommunalen Waldwegebau.*

**THÜRINGENFORST**  
Wir machen den Wald. Für Sie!

**Wir schützen was wir lieben.**

**Waldnatur-schutzfilm anschauen**

[www.thueringenforst.de](http://www.thueringenforst.de)

Foto: Michael Radloff



VEREINBARUNG

## Erneuerte Lizenz für Geodatenbereitstellung

Eine neue Lizenzvereinbarung wurde im Januar 2018 in Erfurt zwischen dem Landesamt für Vermessung und Geodaten und dem TVJE vom Präsidenten des

Amtes, Uwe Köhler (l.) sowie TVJE-Geschäftsführer Detlef Sommer (r.) in Anwesenheit von TVJE-Präsident Peter Leicht unterzeichnet.

Bereits seit Mitte der 1990er Jahre erhält der Verband für seine Mitglieder Geobasisdaten des Amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystems ALKIS.

Foto: Wühst

TERMINE

## PC-Schulung zum Jagdkataster

### Informationsveranstaltungen für Einsteiger und Fortgeschrittene

Die Informationsveranstaltungen des TVJE für Jagdgenossenschaften finden vom 10. bis 24. April 2018 statt. Es werden, wie in den vergangenen Jahren, ein Kurs für Einsteiger (16 bis 18 Uhr) und ein Kurs für Fortgeschrittene (18.15 bis 20.00 Uhr) durchgeführt, Referent ist Dirk Model von der Gesellschaft für Informationssysteme mbH (GIS).

Der Unkostenbeitrag pro Seminar beträgt für 1 Teilnehmer der Jagdgenossenschaft 35,00 Euro, für jeden weiteren Teilnehmer dieser Jagdgenossenschaft 10,00 Euro. Der Betrag ist am Tagungsort zu entrichten. PC sind vorhanden, Notebooks können mitgebracht werden.

Es wird um verbindliche schriftliche Anmeldung beim TVJE e.V. bis eine Woche vor Schulungsbeginn gebeten (Formulare wurden per Mail zugesandt bzw. können über Internet heruntergeladen werden).

Die Seminarbestätigung durch die Landesgeschäftsstelle ist zur Schulung vorzulegen. Melden sich weniger als acht Teilnehmer, entfällt die Schulung. Bei Nichterscheinen oder Absage später als acht Tage vor dem jeweiligen Termin werden 20 Euro berechnet.

#### Einsteigerkurs

- erste Schritte zur Erstellung eines neuen Jagdkatasters mit Version 7
- Übungen zur Datenpflege der Jagdgenossen und Flurstücke
- Grundlegende Programmbedienung

#### Kurs für Fortgeschrittene

- Neuheiten der Version 7
- Aktualisierung eines vorhandenen Jagdkatasters
- Arbeiten mit dem grafischen Modul „Kartenfenster“
- Erläuterung spezieller Probleme bei der Aktualisierung
- Themen zur Jagdpachtverwaltung

## TVJE Neue Mitglieder

### Saale-Orla-Kreis

JG Langgrün

### Saale-Holzland-Kreis

JG Reinstädt / Gennitz /  
Zweifelbach

JG Graitschen-Grabsdorf

### Wartburgkreis

JG Frauensee

Die Aufnahme erfolgte durch Präsidiumsbeschluss am 28. Januar 2018.

10.04.2018

Tibor EDV Consulting GmbH

Rießner Straße 12b

99427 Weimar

11.04.2018

TLL, Referat 320, Behördenhaus

Am Burgblick 23

07646 Stadroda

12.04.2018

Volkshochschule

Güntherstraße 26

99706 Sondershausen

17.04.2018

Staatliche GS Creuzburg

Klosterstraße 34

99831 Creuzburg

18.04.2018

Jenaplan Schule

Judithstraße 10

98527 Suhl

24.04.2018

Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt

Raum 119

Schlossstraße 24

07318 Saalfeld

26.04.2018

Friedrich-Solle-Regelschule

Gienger Straße 18

07937 Zeulenroda-Triebes

JAGDGENOSSENSCHAFT VACHDORF

## Danke

Die Jagdgenossenschaft Vachdorf hat in Auswertung der TVJE-Mitgliederversammlung dem Verband einen Unterstützungsbeitrag von 300 Euro überwiesen, informierte Vorstandsmitglied Daniel Heydenblut Präsident Leicht. ■

## Impressum

**Herausgeber:** Thüringer Verband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbezirkinhaber e. V.

Geschäftsstelle: Alfred-Hess-Str. 8, 99094 Erfurt

Tel.: 0361 2 62 53-250 / 252; E-Mail: tvje@tbv-erfurt.de; Internet: www.tbv-erfurt.de/tvje.htm

Präsident: Peter Leicht; Geschäftsführer: Detlef Sommer (V.i.S.d.P.)

Assistentin der Geschäftsführung: Nadine Granath

**Redaktion:** Werner Wühst, Freier Journalist und Autor. Seligenstädt 12, 07554 Gera

Tel.: 036695 2 14 78, E-Mail: wuehst@t-online.de; Druck: Förster & Borries, Zwickau

Mitarbeit: Kirsten Seyfarth

Für fehlerhafte Angaben keine Haftung. TVJE-Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos über den Mitgliedsbeitrag. Heft 32 erscheint im Oktober 2018.

